Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 35

Artikel: Wie Professor Spitz eine Weltreise machte [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646980

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und Ferribert stand mit einem Satz ebenfalls vor ihr und schrie:

„Diese Windjacke! Wo ist sie?! Wo?!"

Gritli wich erschreckt zurück. Dieser jähe, gemeinsame Ansturm zweier wildfremder und aufgeregter Männer verwirrte sie. Als sie sich so weit gesammelt hatte, dass sie wieder „verhandlungsfähig" war, sagte sie:

„Ich will nachschauen ... In meiner Kammer hatte ich sie aufgehoben ..."

Sie eilte ab durch die Türe, die in die Schlafräume führte. Die vier Männer aber, die es furchtbar eilig damit zu haben schienen, diese „komische Windjacke" in Augenschein zu nehmen, stürzten hinter ihr her.

In einem kleinen, schmalen Raum, in dem, wie in einem Schlafwagen, zwei Bettladen übereinander aufgebaut waren, riss Gritli einen bescheidenen Wandschrank auf, in dem ein paar Kleider hingen. Mit fliegenden Händen wirbelte sie ihren ganzen Hausrat durcheinander, die hängenden Kleider, ein paar Schachteln, einen Wäschebeutel, ein Bündel Tücher und Fetzen ...

„Hier hatte ich die Windjacke eingeschlossen ... Sie wissen", wandte sie sich an John Lemm, „dass der Herr eines Tages nach einem Telephongespräch ganz aufgeregt war und plötzlich nach Davos hinunter musste. An jenem Morgen sagte er mir, ich solle gut auf die Windjacke aufpassen. Er käme am Abend wieder ... Und dann ist er nie mehr gekommen ... Und den Wein und die vielen Schnäpse, die er getrunken, hat er auch nicht bezahlt ..."

„Und wo ist sie jetzt, diese Windjacke?" fragte Bob.

„Wissen Sie vielleicht ...?" wandte Ferribert sich an John Lemm.

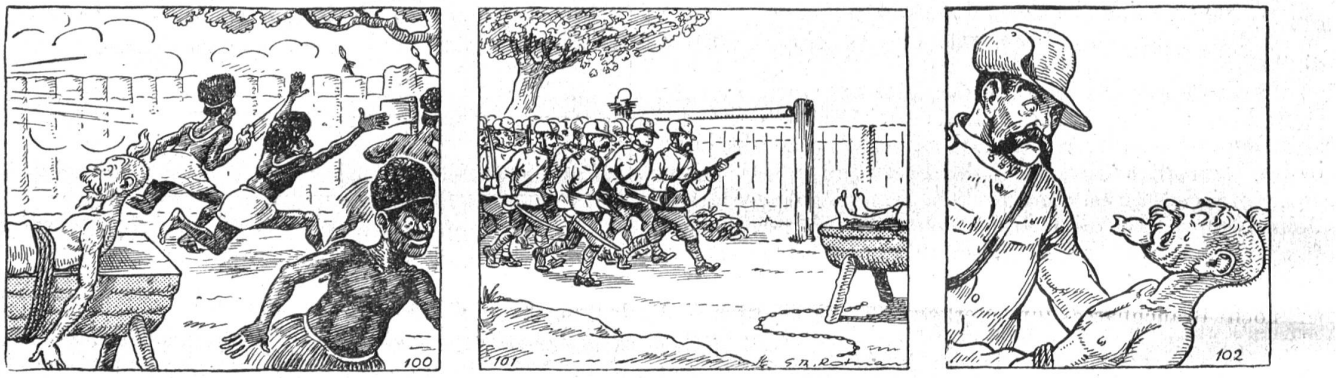
(Fortsetzung folgt)

Wie *Professor Spitz* eine Weltreise machte

von G. Th. Rotman

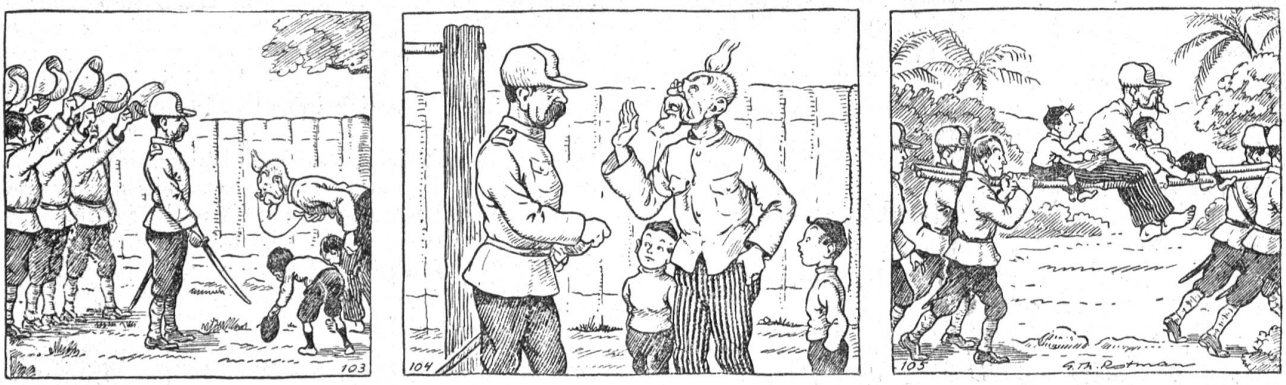
19. Fortsetzung
(Nachdruck verboten)

Diese Kindergeschichte mit Bildern ist für unsere kleinen Leser bestimmt, und wir hoffen, ihnen damit eine Freude zu bereiten. Die Redaktion



(100—102) Gottlob, das kaum noch zu Erwartende geschah! Es ertönte eine ohrenbetäubende Gewehrsalve, die die Papuas mit Windeseile in die Flucht trieb. Pfeifend flogen dem Professor die Kugeln über den Kopf. Regelmässige Schritte, wie von einem Trupp Soldaten, ertönten, und einen Augenblick später kam eine Abteilung Gendarmerie des niederländischen Gouvernements heranmarschiert. Der Kommandant näherte sich, nachdem er seinen Trupp hatte Halt machen lassen, dem Professor und fragte ihn, wie er hierhergeraten sei. Als der arme Mann alles erzählt hatte, teilte ihm der Offizier mit, man habe vom Posten aus den Pulex aufsteigen und wieder fallen sehen und sofort begriffen, es sei etwas nicht richtig. Man sei sodann in der Richtung marschiert, wo man den Pulex habe fallen sehen.

Als nun aber schliesslich der Professor noch seinen Namen bekanntgab, hob der Offizier vor Staunen die Arme in die Luft!



(103—105) «Nein, da hätten wir also den weltberühmten Professor Spitz vor uns! Welch eine ungeahnte Ehre!» stammelte der Offizier, der vor lauter Ehrfurcht kaum noch reden konnte. Er gab sofort seiner Mannschaft Befehl, die Fesseln des gelehrten Mannes und von dessen Enkeln zu lösen und stellte ihn seinem Trupp vor. Ein dreifaches «Hoch» wurde nun auf Professor Spitz ausgebracht, worauf sich der Professor und Flipps und Flopps dankend verbeugten.

«Das Beste ist», sagte nun der Kommandant, «wir bringen Sie und Ihre Begleiter nach Merauke; von dort aus können Sie mit dem Dampfer wieder nach der Heimat fahren. Wünschen Sie, dass wir Ihren Apparat aufs Trockene bringen und mitführen?» — «Nein, nein, um Gotteswillen nicht!» schrie der Professor, indem seine Augen gross vor Angst wurden, «nein, damit will ich nichts mehr zu tun haben!»

Und so geschah es, dass die Gendarmen aus zwei langen Bambusrohren eine Art Tragbahre machten und den Professor und dessen jugendliche Gefährten auf den Schultern davontrugen, hinweg aus jeder Gefahr.

«Diesen verflixten Gesellen von Papuas werden wir ihr schlechtes Benehmen nachher schon eintränken!» erklärte der Offizier.